



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2018

Steht ein internationaler Handelskrieg bevor?

Ossa, Ralph

Abstract: Während Schindler schon früh in den chinesischen Markt eingestiegen ist und heute vornehmlich in China für China produziert, sind andere Unternehmen vom Import und Export abhängig. Der volkswirtschaftliche Nutzen des internationalen Handels wird im aktuellen politischen Umfeld jedoch heiss diskutiert. Handelsökonom Prof. Ralph Ossa nimmt Stellung.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-152995>
Newspaper Article
Published Version

Originally published at:

Ossa, Ralph. Steht ein internationaler Handelskrieg bevor? In: Oec. Magazin der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der UZH und deren Alumni, June 2018, 7.

reagieren darauf. Innovation in der Aufzugsindustrie bedeutet die Verbesserung und Ergänzung des bestehenden Produkts, und dies in einem rasend schnellen Tempo.» Und: «Die Aufzugsindustrie hat vor hundert Jahren schon selbstfahrende Fahrzeuge eingeführt, Aufzüge waren der erste Ort, an dem Autonomous Driving Realität wurde.» Die Geschwindigkeit der Veränderungen in China sei atemberaubend, ein Jahr in China sei wie fünf Jahre in Europa: «Als ich vor zwei Jahren aus China zurückkam, hatte ich einen Reverse Cultural Shock. Ich fuhr mit 200 km/h auf der Autobahn und musste auf 5 km/h abbremesen.»

Und was macht Oetterli in Zusammenhang mit China Sorgen? «Das grösste Problem von China ist, dass die Leute denken, es sei ein Problem. China ist kein Problem. Es ist eine Chance.» ●



NACHGEFRAGT

Steht ein internationaler Handelskrieg bevor?

Während Schindler schon früh in den chinesischen Markt eingestiegen ist und heute vornehmlich in China für China produziert, sind andere Unternehmen vom Import und Export abhängig. Der volkswirtschaftliche Nutzen des internationalen Handels wird im aktuellen politischen Umfeld jedoch heiss diskutiert. Handelsökonom Prof. Ralph Ossa nimmt Stellung:



Wie viel trägt der internationale Handel zu unserem Wohlstand bei?

In meiner Forschung zeige ich, dass im Durchschnitt etwa ein Drittel des Realeinkommens eines Landes dem Aussenhandel zuzuschreiben ist. Für die meisten Länder sind die Handelsgewinne also erheblich. Wobei 90% dieser Gewinne auf nur 10% der Handelsgüter zurückzuführen sind. Zu diesen «kritischen Gütern» können zum Beispiel Medikamente oder besondere Maschinen gehören, die ein Land nicht selbst produzieren kann.

Sollten die internationalen Beziehungen also noch vertieft werden?

Nun, wir sind derzeit näher am Best-Case- als am Worst-Case-Szenario, denn 85% der möglichen Einkommensgewinne aus Zollverhandlungen sind bereits realisiert. Es ist deshalb grundsätzlich wichtiger, einen erneuten Handelskrieg zu verhindern als eine weitere Handelsliberalisierung zu erreichen.

Kommt es zu einem Handelskrieg zwischen den USA und China?

Seitdem Präsident Trump Strafzölle auf Stahl und Aluminium angekündigt hat, mache ich mir ernsthaft Sorgen um das Welthandelssystem. Das Hauptproblem ist, dass Trump sich auf amerikanische Sicherheitsinteressen beruft, was die WTO in eine Zwickmühle bringt.

Weshalb? Trump verstösst handelspolitisch doch klar gegen die Regeln.

Entweder die WTO verbietet die Strafzölle und riskiert, dass die USA aus der WTO austreten. Oder sie toleriert sie, was anderen Ländern den Vorwand gäbe, Zölle mit angeblichen Sicherheitsinteressen zu rechtfertigen. Bislang wurden Zölle in der Regel nur als Antwort auf Dumping oder einen sprunghaften Anstieg von Importen eingesetzt.

Was kann die WTO tun?

Sie hat für Beschwerden geregelte Prozesse, die es einzuhalten gilt. Sollte die WTO feststellen, dass Trumps Handelspolitik rechtswidrig ist, würde ich zu behutsamen Gegenmassnahmen raten. Die EU denkt zum Beispiel über Zölle auf Orangen oder Harley-Davidsons nach, weil diese in den USA politisch sensibel (Stichwort: Swing States), aber makroökonomisch irrelevant sind. Das halte ich für eine sinnvolle Idee.

Ralph Ossa ist seit 2017 Professor für Handelsökonomik am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Zürich. Zuvor lehrte und forschte er an der University of Chicago Booth School of Business.